

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Liebe Mitglieder der Zürcher Kunstgesellschaft
Sehr geehrte Damen und Herren

Dass die depressive wirtschaftliche Lage unseres Landes, dass die Verschuldung der öffentlichen Hand auf allen politischen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden), dass die dadurch bedingte Verunsicherung der Bürger, die sich angesichts ausbreitender Arbeitslosigkeit als Konsumenten immer spürbarere Zurückhaltung auferlegen, dass all diese sich gegenseitig bedingenden und in ihrer Gesamtheit sich verstärkenden Faktoren ein Klima der passiven Indifferenz schaffen, ist in den letzten Monaten wiederholt analysiert und auch bedauert worden. Und natürlich sind auch die Kulturinstitute, die ja – geht man von der vorherrschenden Volksmeinung aus – keine lebensnotwendigen Werte anbieten, von diesem lethargischen Umfeld nicht verschont geblieben. Ohne diesbezügliche Schwierigkeiten beschönigen zu wollen, freut es mich, feststellen zu können, dass das Kunsthaus 1996 nicht nur im Sinne von «Besitzstandwahrung» reagieren konnte, sondern auch eine Reihe von Expansionsprojekten weiterentwickeln konnte, die für eine prosperierende Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung sind:

- An erster Stelle ist in diesem Zusammenhang die Inkraftsetzung des Baurechtsvertrages mit der Stadt Zürich für die Villa Tobler zu erwähnen. Mit der am 29. Januar 1997 erfolgten Eintragung ins Grundbuch geht dieses aussergewöhnliche Haus für die nächsten 100 Jahre in das Eigentum der Kunstgesellschaft über und ermöglicht in den kommenden Jahren die dringend benötigte Erweiterung der Sammlungsräume in der Kunsthaus-Stammlienschaft.

Zur Planung und Durchführung der notwendigen sanften Renovation und Umnutzung des ursprünglich als privater Wohn- und Geschäftssitz konzipierten Gebäudes wurde von der Zürcher Kunstgesellschaft ein Bauherrenausschuss gebildet, in den neben einem Vertreter der Stadt Zürich auch Dr. Thomas Wagner als Präsident der Stiftung Zürcher Kunsthaus Einsitz nimmt. Längerfristig ist beabsichtigt, das Gebäude nach erfolgter Renovation in die Obhut dieser Stiftung zu übergeben. Des weiteren wurde eine Baukommission und ein Bautreuhänder bestimmt. Da der Architekt Felix Stemmler bereits vor Jahren von der Stadt Zürich mit der Berechnung einer Aussenrenovation beauftragt worden war, beschloss der Vorstand, ihm aufgrund von seinen intensiven Vorstudien und seiner ausgewiesenen Gebäudekenntnis den Auftrag zur Gesamtanierung zu erteilen. Für die Lösung von gestalterisch und architektonisch besonders anspruchsvollen Fragen wurde Herr Tobias Ammann vom Architekturbüro Schnebli/Ammann/Ruchat beauftragt, mit Herrn Felix Stemmler zusammenzuarbeiten. Dies insbesondere deshalb, weil Tobias Ammann von der Stiftung Zürcher Kunsthaus beauftragt worden ist, die Umnutzung der Verwaltungsräume in Sammlungssäle – im Rahmen der Gesamtanierung des Kunsthauses – zu planen. Diese Organisation erlaubt es, bei der Realisierung der beiden Vorhaben Synergien optimal zu nutzen.

Am Jahresende erreichte die Finanzierungsaktion für die auf rund 9 Millionen veranschlagte Renovierung der Villa Tobler die Summe von Fr. 7,2 Millionen bereits einbezahlter oder verbindlich versprochener Beiträge. In dieser Summe ist der ausschlaggebende